

Räume und Menschen in der Schule

Ich habe an Ihrem Seminar teilgenommen und somit die Möglichkeit erhalten, Ihre Schule zu besuchen. Dort haben Sie erwähnt, dass die Kinder nur mit Begleitung Zugang zum Musikraum haben. Habe ich das richtig in Erinnerung? Warum dürfen die Kinder den Musikraum nicht alleine benutzen? Haben Sie negative Erfahrungen gemacht?

Viele Lehrerinnen und Lehrer benutzen Schulräume, damit sie als Fachlehrer unterrichten können. Vielen ist der Zustand der Räume entweder schlichtweg egal, andere beschwerten sich über Kinder, wie schlecht sie mit den Räumen umgehen. Andere richten auch in Schulen der Sekundarschule einladende Fachräume ein, wie ich sie etwa an der Stadtteilschule Winterhude in Hamburg oder an der Ostseeschule in Flensburg sehen konnte.

Die Grundschulpädagogik kennt die Tradition der gestalteten Lernumgebung in der Klasse. Dort sind Räume dazu da, dass Kinder gut lernen können. Hier gibt es viele Kolleginnen und Kollegen, die Wert legen auf die Ästhetik, die Funktionalität der Einrichtung oder die Qualität und Offenheit der Materialien und Arbeitsmöglichkeiten. Für die einen sind es auch hier „ihre Räume“, in denen die Kinder Lern-Gast sind bis hin zu denen, wo Kinder zu Gestaltern des eigenen Lernens und somit auch der eigenen Räume werden.

Der Gebrauch der Räume spiegelt wahrscheinlich wieder, wie Erwachsene mit Kindern, sich selbst und dem Lernen umgehen.

Aufgrund der obigen Frage einer Studentin dachte ich über einige Aspekte unseres „Raumkonzepts“ an der Grundschule Harmonie nach.

Die Klassenräume sind immer so weit attraktiv, intensiv und "bewohnbar", wie die Klassenlehrerinnen und die Kinder der Klassen es schaffen, diese für sich zu gestalten. Alle Menschen der Schule und Besucher haben bei uns jederzeit Zugang zu diesen Räumen, auch in den Pausen. Es wird nicht abgeschlossen. Wenn etwas verschwindet oder unordentlich hinterlassen wurde, ist dies ein Grund „innerschulisch“ von Klasse zu Klasse, von Mensch zu Mensch zu kommunizieren.

Die Druckerei, ein eigener Bereich in der Schule, wurde immer von Eltern, aktuell von einer Kollegin betreut. Sie ist immer zugänglich, funktionstüchtig und wurde in den letzten Jahren einmal grob unaufgeräumt hinterlassen. Die Druckerei offen zu lassen, hat uns zwei bis drei Jahre der Durchsetzung des freien Zugangs und Konzeptfindens ohne Verwüstungen gekostet. Erst als Eltern die Druckerei „übernahmen“, also als Anbieter von Druckgeschehen sichtbar wurden, wurde dieser Ort von allen anerkannt. Ich denke, viele Kinder sahen Erwachsene hier zum ersten Mal außer als LehrerInnen, arbeiten.

Die Toiletten gehören in den "Zuständigkeitsbereich" der Jungenversammlung oder der Mädchenversammlung. Diese tagen immer dann, wenn es Beschwerden der Benutzer gibt. Manchmal gibt es bei uns sogar "Toilettenbesitzer", also Kinder, die die Toiletten in "ihren Besitz" nehmen. Hier wird von den Kindern nicht zu Sanktionen gegriffen(, obwohl sie sie immer wieder diskutieren). Vielmehr machen sie sich präsent, nicht aufdringlich, aber sichtbar, beim Reingehen und Verlassen. Sie sprechen sich bei Problemen direkt an. Sie helfen sich auch hier gegenseitig.

Die Flure werden nach vielen Jahren Auseinandersetzung mit den Lehrkräften endlich von ihnen als "ihre Bereiche" angesehen, manchmal auch nicht. Je mehr auf dem Flur von den Kindern gearbeitet wird, umso wohnlicher und ästhetischer sie werden, je mehr werden sie

auch von den Erwachsenen gesehen. Die Wände sind immer Ausdruck der Beschäftigung der Erwachsenen mit diesem Lernraum. Wenn hier neue Kinderproduktionen ausgestellt sind, wenn hier Selbstproduktionen der Lehrerinnen hängen, die die eigene Arbeit erklären und darstellen, wenn hier anregende und spannende Ausstellungen für Kinder sind, umso besser wird gerade gearbeitet.

Auf das Schulgelände achtet der Schulleiter mit der Unterstützung unserer Hausmeisterin, vieler Kinder und einiger Kolleginnen. Auch eine „Huckleberry-Finn-Abenteuerlandschaft wie bei uns will gepflegt werden. Vor allem, wenn sie für die gesamte Bevölkerung Tag und Nacht offen ist und manche zerbrochene Wodkaflasche, mancher Pizzakarton und manche Zerstörungen beseitigt werden müssen. Und auch über das Gelände muss in den schulischen Versammlungen mit einander gesprochen werden: „Spielen wir mit unreifen Früchten“, „Trampeln wir auf der Eisfläche des Teichs herum?“, „Kämpfen wir mit abgebrochenen Stöcken“, „Was regle ich selbst und wozu brauche ich Lehrerinnen, die Aufsicht führen?“



Auf den "Zirkusraum" (die Pausenausleihe) achtet jede Woche eine andere von der Schulversammlung bestimmte Klasse, also Kinder. Die entstandene Ordnung ist von den Kindern. Der Raum ist immer offen, aber die Kinder bestehen auf einer von ihnen selbst geregelten Ausleihe in den Pausen. Ihnen gehen zu viele Dinge durch Liegenlassen verloren. Überall schaffen sie ihre Strukturen, nicht als unveränderliche Regel, sondern als regelmäßige Veränderungsmöglichkeit des eigenen Verhaltens.

Auf das Forum, achten einige KollegInnen, andere nicht so sehr. Die sehen leider nicht so hin. Aber auch hier ist durch das Mitbringen und Mitgestalten einzelner immer mehr ein echter Schulempfangs- und Versammlungsraum entstanden. Sitzgruppen mit netten Stühlen stehen da, oft mit Büchern versehen. Bilder und eigene Plakate in Rahmen, große Pflanzen und ein „Jägerhochsitz“ wurden zum Inventar. Da gibt es eine Druckerei aus dem Zweiten Weltkrieg, auf der Flugblätter des Widerstands gedruckt wurden. Da gibt es fünf Infotafeln

der Montagsversammlung, auf denen immer das „Gesamtprogramm der Woche“ der Schule sichtbar wird. Das Emblem der Schule hängt an der Wand und ein Infobaum gibt wichtige Nachrichten weiter. Ein paar Matten in der Ecke sind für die Pause da und ein Rednerpult für die Schulversammlung. Die Treppe zum Speicher schmückt den Raum wie Licht flutende Oberlichter, der Blick in die Druckerei und ins LehrerInnenzimmer. Und das Aquarium der dazu gehörigen AG ist immer ein Blickfang. Zum Leben erwecken tun diesen Raum die Menschen, die hier durchgehen, arbeiten und sich versammeln. Es ist etwas wie der Dorfplatz einer Schule, wo jede und jeder jederzeit überall hin kann. Trotzdem hebt der Schulleiter jeden Tag die Mensch-Ärger-Dich-Nicht-Figuren wieder auf, um sie wieder aufs Spielbrett zu stellen. Das Gesetz der Entropie bedarf ständig neu ordnender Taten.

Die Küche ist klar, sie gehört den Küchenfrauen. Auch sie muss nicht abgeschlossen werden. Es gibt auch hier den anerkannten Respekt aller, weil auch dieser Raum von Menschen belebt ist. Hier bekommen Durstige immer etwas zu trinken, Hungrige etwas zu essen und Traurige Zuspruch, auch außerhalb der Essenszeiten.

Um den gesamten Computerbereich kümmert sich unser Konrektor. Das System ist sehr anfällig, aber immer für alle zugänglich. Dies bedeutet eine hohe Wartungszuverlässigkeit durch Verantwortliche.

Das LehrerInnenzimmer hat keine Zuständigkeit und muss oft von "Freiwilligen" geordnet werden. Das LehrerInnenzimmer ist für alle frei zugänglich und wird für Einzelarbeiten mit oder ohne Erwachsene genutzt, für Vorträge, Dichterlesungen, Filmeschauen oder Kinderparlamentssitzungen. Es ist ein bisschen wie das Wohnzimmer einer gut funktionierenden Wohngemeinschaft.



Unsere Lehrerküche, von den Eltern schick eingerichtet, wird von Kolleginnen und dem Küchenpersonal funktionsfähig gehalten. Wehe, die guten Geister fehlen!

Der Kunstraum "gehört" zwei Nicht-Lehrer-Angestellten. Sie schließen ihn gerne ab, um ihn funktionsfähig zu erhalten. Ich, und andere schließen ihn gerne auf, weil er wegen der regelmäßigen Wartung der zwei Angestellten, (fast) funktionstüchtig ist und gerade die Kinder, die dort gerne arbeiten, ihn zusehends als "ihren Raum" sehen und pflegen.

Die Kinder- und Jugendbuchbibliothek wird wie das Forum und alle anderen Bibliotheksteile der Schule gehandhabt. Bücher sind ohne Ausleihsystem immer benutzbar!! Um die Regale dort kümmert sich der Schulleiter. Eine Kollegin und Eltern reorganisieren die Themenkisten, ein anderer wiederum sortiert die englische und türkische, die Kunst und die NW- Abteilung. Wenn auch die Bibliothek gerne als Tanz- oder Theaterspielraum genutzt und manchmal in einem unaufgeräumten Zustand hinterlassen wird, so kommen hier immer wieder Kinder rein, die den Raum zum Lesen oder Leise-Arbeiten nutzen wollen. Daher hat sich hier eine zuverlässige Ordnung, im Gegensatz zum Musikraum selbst organisierter, durchgesetzt.

Der Musik- und Theaterraum war immer unser Problemkind. Er liegt zwar direkt neben unserem Forum, hat aber eine gewisse "Uneinsichtigkeit". Die vorhandene bewegliche Bühne mit großen roten Samtvorhängen, große und kleinere Matten, eine Schattenleinwand, Bänke, Trommeln, Schlagzeug, weitere Instrumente und Materialien verleiten zum "Vergessen im Spiel" bis hin zum Zurücklassen in "Verwüstung".

Uns fehlt ein Bewegungs-, ein Toberaum!!!! Es geschieht unseren Lehrerinnen und Lehrern, aber auch unseren Ganztagsbetreuern immer wieder, dass sie vergessen, dass „ihre“ Kinder im Raum waren. Wenn auch nur wenige, - aber Kinder vergessen in diesem Raum, dass es ihre Schule, ihr Lebensbereich ist. Der Raum ist dran -, und die Erwachsenen, die es mitbekommen sollten, kriegen es nicht mit. Teure Instrumente und empfindliche Technik können kaputt gehen.

Damit die Kinder den Raum weiter frei nutzen können, also auch ohne Anwesenheit von Erwachsenen, also „ohne Begleitung“ rein können, geht die Nutzung über eine Verabredung mit einer Lehrerin. Zwei unserer Kolleginnen haben sich bereit erklärt, dass die Kinder, die in den Raum wollen, dies mit ihnen klären, dass sie den Raum benutzen. Die Kinder schließen den Raum selber auf und schließen ihn auch wieder ab. Sie holen sich selbst den Schlüssel, der frei für alle zugänglich im immer offenen LehrerInnenzimmer an der Wand hängt. Jetzt, "beaufsichtigt", verbindlich und verantwortlich, klappt es ((viel) besser)!

Für die gesamte Schule liegen die inhaltlichen Zuständigkeiten bei den Klassenräten, der (von Kindern geleiteten) Schulversammlung, der Montagsversammlung, den Teilversammlungen (Ganztags-, Flur-, Mädchen, Jungen-, Erstklässler-, Englisch-, Bus- und weiteren Versammlungen), dem Kinderparlament, der LehrerInnen-Konferenz, der Schulpflegschaft der Eltern, der Schulleitung und der Schulkonferenz.

Wir haben gelernt, dass Menschen auf und mit Menschen reagieren. Nicht Formen, Regeln, Rituale, Räume und Strukturen, sind für das Verhalten von Menschen verantwortlich, sondern Menschen können sich als Menschen sichtbar machen und eigene Inhalte, Zeiten, Räume und Strukturen in demokratischer Kooperation und Eigenverantwortung schaffen. Es sind die Menschen, die eine Schule ausmachen. Es sind Menschen, die alle auf Augenhöhe mit einander, ob Kind oder Erwachsener, sind und wissen wer sie und die anderen sind.

Zur letzten Frage, ob "wir **negative Erfahrungen** gemacht hätten?"

Um die Frage der Erfahrung zu beschreiben, eine Geschichte, die Janusz Korczak, einer der ersten Vertreter der Kinderrechte als Menschenrechte, einmal erzählte:

Ein Erzieher kam zu Janusz Korczak und beschwerte sich über das schlechte Verhalten seiner "Zöglinge". Darauf antwortete Korczak ihm: "Hattest du vergessen, dass das Menschen sind, mit denen du zu tun hast?"